

Eltern retten das Leben ihres Kindes durch eine Party

3. März 2025



Erste-Hilfe-Format des DRK-Kreisverbandes Verden hoch effektiv
„Mit unserem Format Erste-Hilfe-Party gehen wir ins siebte Jahr. Im Jahr 2018 haben wir dieses Format ganz bewusst so getauft, weil wir damit unmissverständlich zum Ausdruck bringen wollten, dass es sich dabei um den anderen Erste-Hilfe-Kurs handelt. Nämlich, um einen Kurs, dessen Lerninhalt allein der Gastgeber bestimmt, der auch für das entsprechende Drumherum nach seinen Vorstellungen sorgt. Ein Erste-Hilfe-Kurs, der auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten ist und einen Rahmen für sehr persönliche Fragen bietet. Und wenn es dann tatsächlich ein Prosecco sein muss, um locker zu werden, dann ist das völlig o.k., wenn am Ende ein gutes Ergebnis in der Form steht, dass wir notfalls sogar das Wissen für die Rettung eines Menschenlebens vermittelt haben. Ende letzten Jahres mussten Eltern ihre in einer Erste-Hilfe-Party vermittelte Routine einsetzen, um ihr knapp einjähriges Kind erfolgreich zu reanimieren.“

Das sind Geschichten, die einem unter die Haut gehen.“, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer DRK Kreisverband Verden.

Ein krankes Baby, ein klinischer Erste-Hilfe-Kurs und offene Fragen

Familie J. aus der Gemeinde Langwedel durfte sich Ende 2023 über die Geburt ihres Sohnes M. freuen, der 5 Wochen vor dem Entbindungstermin das Licht der Welt erblickte. Der kleine M. machte den Ärzten leider Sorgen und musste die ersten 2 Wochen seines Lebens auf der Intensivstation für Kinder verbringen. Weihnachten 2023 war die Familie dann erstmals zu Hause vereint. Die Ärzte haben den Eltern mitgeteilt, dass die Erkrankung ihres Kindes mit den Jahren vergeht, aber es bis dahin spontan und unvorhergesehen zu Problemen kommen kann, die bis zum Herz-Kreislauf-Stillstand reichen. Entsprechend wurde die Familie zu Hause mit Medizintechnik versorgt und hatte mit M. immer wieder Krankenhausaufenthalte, wenn sich sein Zustand temporär verschlechterte. Aufgrund dessen mussten die Eltern in der Kinderklinik einen speziellen Kurs absolvieren, um auf die Herz-Lungen-Wiederbelebung ihres Babys vorbereitet zu sein. Dieser Kurs hat bei Familie J. eher das Gefühl von Unsicherheit und Angst ausgelöst, als dass der Kurs psychologisch geholfen hätte. Aufgrund der Tatsache, dass Anna J. bereits vor der Geburt ihres Sohnes mit den Müttern, Vätern und Kindern ihres Geburtsvorbereitungskurses eine Erste-Hilfe-Party geplant hatte, lag darin die große Hoffnung, persönliche Fragen beantwortet zu bekommen, um für die Situation fachlich und emotional gewappnet zu sein, die der zweitschrecklichste Moment für Eltern ist.

Erste-Hilfe-Party im vertrauten Kreis und die Klärung persönlicher Fragen

Im Sommer 2024 fand mit allen Familien des Geburtsvorbereitungskurses im vertrauten Kreis die Erste-Hilfe-Party statt. Als Vorbereitung auf den Kurs haben alle Eltern vorab Fragen an die Erste-Hilfe-Ausbilder des Deutschen Roten Kreuzes geschickt, damit diese ausführlich und fundiert beantwortet werden konnten und der praktische Teil des Kurses entsprechend auf die Fragen abgestimmt war. Ein Schwerpunkt war die Reanimation von Babys. Es wurden alle Fragen der Eltern beantwortet und die praktischen Übungen solange durchgeführt, bis sich alle Eltern sicher fühlten. „Ich war nach der Erste-Hilfe-Party emotional noch verunsicherter als nach dem Kurs in der Klinik, weil mir durch die Beantwortung meiner Fragen bewusst

wurde, welche

Verantwortung mein Mann und ich gegenüber unserem Kind haben, wenn es zu einem Herz-Kreislauf-Stillstand kommt. Auf der anderen Seite hat mir der Kurs genau das gegeben, was ich

mir erhofft habe. Wir haben große Sicherheit in der Ausübung der Baby-Reanimation erfahren,

um einfach nur zu funktionieren, wenn es dazu kommt. In Bezug auf die Erkrankung unsers

Sohnes habe ich sogar explizit die Frage gestellt, die im November 2024 tatsächlich dazu führte,

dass unser Sohn reanimationspflichtig wurde.“, berichtet Anna J.

Reanimation des eigenen Kindes wie im Tunnel

Ein Tag im November wie jeder andere. Die Familie J. hatte in Langwedel Besuch, der sich

gegen 18.00 Uhr verabschiedete, weil M. offenbar müde war, legten die Eltern ihr Kind zum

Schlafen ins Bett. Nach kurzer Zeit war M. wieder wach. Er wollte nicht im Bett bleiben. Als er

daraufhin in den Laufstall gelegt wurde, fing er an zu weinen. Was dann passierte, war für

Familie J. wie ein Déjà Vu mit einem Horrorfilm. M. wurde zunächst an den Lippen und folglich

am gesamten Kopf blau. Er hörte auf zu atmen und war kurze Zeit später völlig leblos. Anna und

Marc J. funktionierten in dieser Situation im gedanklichen Tunnel und handelten exakt so, wie sie

es bei der Erste-Hilfe-Party gelernt haben. Während Marc J. den kleinen M. wiederbelebte, hat

Anna J. den Notruf abgesetzt und alles nach Anweisung der Rettungsleitstelle getan, damit der

Rettungsdienst sofort das Haus finden konnte. Als Anna J. wieder ins Wohnzimmer kam, hat M.

schon wieder geatmet. Durch Zufall war ein Rettungswagen in der Nähe, der sich dann um die

professionelle Versorgung des Kindes gekümmert hat. Der kleine M. wurde nach der

Versorgung im Rettungswagen in Begleitung eines Notarztes in die Kinderklinik transportiert.

Erste Hilfe gut – alles gut?

„Unsere Familiensituation ist nach wie vor angespannt, zumal es einen zweiten Vorfall bei M.

gab, der ähnlich dramatisch war. Dennoch kehrt immer mehr Ruhe ein, weil wir mit der Erfahrung

der beiden Ereignisse wissen, dass wir zu Hause gut aufgestellt sind. Eine ganz besondere Hilfe

ist uns dabei unsere Hebamme, die uns nach wie vor begleitet. Ich war schon immer von der

Wichtigkeit der Erste-Hilfe-Ausbildung überzeugt, weil ich bei meinem Arbeitgeber als

Ersthelferin im Betrieb eingesetzt werde und dort bereits tätig werden musste. In Bezug auf

eigene Kinder finde ich einen speziellen Erste-Hilfe-Kurs als eine verpflichtende Form der Selbstverantwortung, der Eltern gerecht werden müssen. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern anatomische Besonderheiten. Wir investieren so viel Zeit in unsere Kinder. Da darf es an einem Erste-Hilfe-Kurs für unsere Kinder nicht scheitern, um im Falle eines Falles funktionieren zu können anstatt sich Vorwürfe machen zu müssen. Mit der Erfahrung, die mein Mann und ich haben, darf ich das so feststellen und muss es dringend empfehlen.“, so
Anna J.